

## **Gentech – the Seed of Greed**

### **Gentech – der weltgrösste Flopp**

Die Gentechnologie bejubelte einst die Entzifferung des Genoms als Durchbruch. Sie versprach neuartige Labor-Kreationen nach Wunsch, massgeschneiderte Nutzwesen aus der Verschmelzung von Tier, Pflanze, Mensch und Bakterium.

Gentech – die Rettung des Planeten und der Menschheit vor allen Kalamitäten und Krankheiten. Mythos oder Wirklichkeit? Hype or Hope? Welche nützlichen Neuheiten brachte die Gentechnologie?

Fulminante Verheissungen – fulminante Ernüchterungen: Innerhalb von fünfzig Jahren entwickelte die „Grüne Gentechnologie“ dank Forschungsgeldern in Milliardenhöhe... zwei Viehfutter-Sorten für Mais und Soja: Die RR-Gentech, gegen das Herbizid Glyphosat, Markenname Roundup Ready resistente Pflanzen, und die Bt-Gentechpflanzen, die das Gift des Bakterium *Bacillus thuringiensis* produzieren. Allerdings konnten die Befälle mit Unkräutern oder Schadinsekten nicht wie geplant vermieden oder auch nur gesenkt werden.

Kann das nun wirklich Alles gewesen sein? Da gab es noch die nicht faulenden Tomaten und die Fisch-Himbeeren die niemand wollte, die dank Luziferase-Gen (!) fluoreszierenden Schweine...

Gentech ist der wohl grösste Flopp in der Geschichte der Technik und des Investmentbusiness. Das Manipulieren der Gene brachte im Gegensatz zu den normalen Zuchten keinen Nutzen für die Konsumenten und die Bauern.

Das Dechoffieren der Gensequenzen war ein akademisches *l'art pour l'art*, die Forschungsmilliarden ein eklatantes Fehlinvestment.

### **Das Mysterium des „smart breeding“**

Nun aber gelang der Gentechnologie doch noch der Durchbruch. Dem Himmel sei Dank: Der Klimawandel verursacht in den armen Ländern Schäden in Milliardenhöhe.

Die Agrarkonzerne entwickelten eine innovative Rettungsstrategie, um die himmlischen Bedrohung der Armen zu bannen: Das „smart breeding“ der neuen „Marker“- Technologie könne schnell und genug innovatives Saatgut und Bäume mit verbesserten Eigenschaften züchten, die an das neue Klima angepasst sind.

Denn die klassischen Zuchten seien ausgereizt, und zu langsam, und jede Menge klimarelevanter Gensequenzen seien bereits identifiziert.

Die Agrarkonzerne wollen den armen Ländern helfen, indem sie ihnen zwei Jahre lang „innovatives Saatgut“ schenken. Sie beschwören eine fürwahr unglaubliche Bandbreite von Verbesserungen, hüllen sich jedoch bezüglich der Funktionsweise der innovativen „smart breeding“-Technologie in ein beredt-enigmatisches Schweigen.

### **Die surreale Klimafalle**

Innovatives Saatgut, das „ an das neue Klima“ angepasst ist?

Klimawandel heisst, dass die Klimazonen wandern, und nicht etwa, dass ein „innovatives Klima“ entsteht. Alle klimatischen Möglichkeiten existieren bereits auf der Erde, innovative Temperaturen und Regenmengen sind eine agrarindustrielle Argumentation, die an Absurdität kaum zu überbieten.

„Es wird wärmer – wir müssen wärmeresistente Kleidung erfinden: Shorts, Bikinis, T-Shirts!“ Warum? Die wurden bereits erfunden, kaufen genügt.

Wenn auf den Autobahnen die Geschwindigkeitslimiten gesenkt werden, braucht es keine innovativen Autos für innovative Geschwindigkeiten. Innovative Geschwindigkeiten, Temperaturen oder Regenmengen sindbarer Unsinn.

Wenn das Klima sich verändert, genügt es, Saatgut aus einer benachbarten Region mit dem entsprechenden Klima einzukaufen. Bauern fanden einst passende Sorten auf den Bauernmärkten, Saatgutkataloge bieten heutzutage die Qual der Wahl für klimawandelangepasstes Saatgut.

Die Agrarindustrie nutzt den Schock der Klimadestabilisierung, um mit einer orchestrierten Panikmache und Betroffenheitshysterie alle naturwissenschaftlichen Basiskenntnisse durch den Tunnelblick einer blinden Techno-Euphorie zu ersetzen.

### **Das Recycling der Investmentblase**

Neu verzichtet die Agrarindustrie auf das Zusammenmischen unterschiedlicher Lebewesen, und – oh, Wunder, plötzlich klappt Alles! Hoherträge und gleichzeitig noch eine Dürresistenz! Heureka!

Was war das nur möglich?

Die Gentechindustrie musste in den Trümmern ihrer gigantischen Investmentblase nach Recycelbarem suchen, bevor diese platzte.

Und sie wurde fündig, der rettende Trick: Die technische äusserst simple, aber umso lukrativere Patentierung... sämtlicher Lebewesen.

Die Patentierung von Pflanzensorten und Tierrassen ist laut dem internationalen Patentübereinkommen verboten (*Art. 53b EpÜ*), auch das EU-Parlament untersagt die Patentierbarkeit von Pflanzensorten.

Dank ihrer Milliarden schweren Forschungs-Investments durfte die Gentechnologie ein Patentrecht auf Gene erzwingen. Damit darf sie auf alle Lebewesen mit diesem Gen Patentgebühren einfordern.

Danach hängt die Gentechnologie die äusserst erfolglose Forschung für die Kreation neuer Wunderwesen ab. Neu züchten die Gentechkonzerne nur noch traditionell, die Gentechnologie dient nur noch als juristische Dekoration für ihren juristischen Patentschutz.

### **Die Trojaner der invasiven Patenttechnik**

Die Gentech ist suspekt, niemand will sie. Also spannen die Agrarkonzerne die Entwicklungshilfe der UNO und der Industriestaaten für die Promotion des „smart breeding“-Saatgut in den armen Ländern ein. Eine innovative Etikette, um den renitenten Kontinenten Afrika und Asien die ungeliebte Gentechnologie aufzuzwingen: Die Hungerhilfe dient als Einfallstor für das Einschleusen von flugfähigen und invasiven Industrie-Patente in die Nahrungspflanzen der armen Länder. Um so in den juristischen Besitz ihres gigantischen Genpools zu gelangen. Gentechpflanzen verteilen ihre Pollen und ihre Patentrechte mit dem Wind. Oder den Insekten.

Ihr Zweck ist es, die Ackerkulturen der Umgebung via Pollenflug mit ihren patentierten, oft giftigen Gene anzureichern.

Bevor die Politik realisiert, dass eine Landwirtschaft ohne die giftigen Produkte der Agrarindustrie sehr wohl möglich ist.

Die Gentechnologie ist eine invasive Kontaminationstechnik. Ihr einziger Nutzen besteht darin, das globale Saatgut mit ihren juristischen Patentrechten zu infizieren. Um die gigantische Konkurrenz der unabhängigen Bauern auszuschalten.

Mit der Strategie von zwei Jahren gratis Supersaatgut, und Kunstdünger mit bio-Mist konnten auch naive idealistische NGOs von einer „Partizipation der lokalen Bauern“ überzeugt und als willige und billige Helfershelfer für die feindlichen Übernahmestrategien eingespannt werden.

Das exklusive Verfügungsrecht über das globale Saatgut ermöglicht ein exklusives Anbaurecht und ein globale Monopol über die Nahrungsproduktion.

Ein reichlich surrealer science-fiction-thriller?

### **Die Kohabitations-Strategie**

Zeitgleich engagieren sich die Agrarministerien der Industrieländer mit ihrem Kohabitations-Gesetz, für die Kontaminierung und Eliminierung des bio-Landbau per Gesetz.

Bio-Mais, der von Bt-Gentechpollen bestäubt wurde, ist selber ebenfalls giftig. Damit verliert bio seinen Guten Ruf. Wobei allerdings zu beachten ist, dass Weizen ein Selbstbestäuber ist, der die Invasionsstrategie der Gentechnologie blocken kann. Mais hingegen, ein Grundnahrungsmittel vieler ärmeren Länder, ist fremd- und windbestäubt.

Die Ministerien behaupten, dass eine „Koexistenz zwischen normalen und Gentech-Sorten“ möglich sei, und dass schmale Pufferstreifen genügen, um eine Bestäubung der Kulturpflanzen mit Gentechpollen zu verhindern. Maispollen werden von Stürmen jedoch oft über gigantische Strecken verfrachtet. Die Ministerien massen sich an, Sturmwinde verbieten zu können, die gleiche surreale Unverfrorenheit der Klientelpolitik wie bei den dekretierten Höchststößen der Tsunamis.

Die Koexistenz-Verordnungen bewirken nicht nur, dass geschädigte bio-Bauern riskieren, ihr bio-Label zu verlieren. Das Präjudiz in den USA verlangt, dass Bauern, die patentierte Gene in ihrem Ackerpflanzen haben,

nicht nur Patentabgaben an die Patentinhaber zahlen müssen, sondern auch des Diebstahl von geistigem Eigentum, bzw. der unrechtmässigen Aneignung von patentierten Pflanzen bezichtigt werden. In den USA erleichtern Denunziations-Hotlines den Konzernagenten das Aufspüren kontaminierter Felder. Die oft existenzvernichtenden Bussen ermöglichen anschliessend den Aufkauf des Landes zum Schnäppchenpreis, die Bauern zittern vor der Allmacht des Gentechgiganten.

In den USA wurde die Langkorn-Reisproduktion mit einem weltweit nicht bewilligten, ausländischen Genkonstrukt kontaminiert. Zwangstests, gefolgt von nationalen Importstopps, liessen die Preise für US-Reis in den Keller stürzen. Die gesamte Branche, auch die gentechfreien Bauern wurden an den Rand des Ruins getrieben.

Der Vorteil der Gentechnologie wäre, dass die Fremdgene immer die Patentbeschreibung seines Besitzers tragen, der Verantwortliche einer illegalen Kontamination also immer klar wäre. Besagter Patentinhaber musste für den Milliardenverlust nicht aufkommen oder gar eine Busse bezahlen. Dass ein Täter bei einem Milliardenschaden seine Unterschrift, bzw. genetischen Fingerprint hinterlässt, und dann freigesprochen wird, ist ein Novum des Rechtsverständnisses.

Bei genetischen Tests werden Tausende von Samen gemischt und gleichzeitig getestet, verbreitete Gene finden sich also in jeder Stichprobe..

### **Saatgut- und Nahrungsmonopol**

Mit den Koexistenz-Verordnungen helfen die Agrarministerien der Industrieländer, ihre eigene Bevölkerung einem erpresserischen Nahrungsmonopol auszuliefern

Die Hungerwaffe birgt ein explosives Empörungspotential und einen mächtigen Mobilisierungsfaktor.

Monopole sind zwar durch die Antitrust-Gesetze verboten, die Wettbewerbsbehörden verbieten sie jedoch nicht.

Da Patente auf Lebensmittel eine Gefahr für die Nahrungssicherheit sein könnten, empfahl die englische Kommission für intellektuellen Besitz, dass Patente auf Saatgut nicht für die Entwicklungsländer gelten sollen.

Die Agrarindustrie investierte Milliarden weltweit in den Aufkauf der meisten Zuchtbetriebe. Dank ihrer invasiven Patente, der Abschaffung des Bauernprivilegs und der Bewilligungsverweigerung für Landsorten verfügt sie bald über ein globales Anbaumonopol. Und ein globales Nahrungsmonopol.

Die angepeilten, lukrativen Opfer dieser Milliardeninvestments sind die Kunden der reichen Länder.

Auf die Biopiraterie-Vorwürfe reagierte die Agrarindustrie mit der Einwilligung in einen finanziellen Ausgleich für ihre Patentierungsrechte auf fremde, traditionelle Sorten: Ganze 1.1% der Gewinnes ihres

Exklusivnutzungsrecht zahlen die Biotechkonzerne an... den Fond der Diversitätsabteilung der FAO. Und der finanziert damit... die Bio-Prospektions-Institute, die neues Saatgut zum Kreuzen und Patentieren suchen, oder Heilpflanzen für die Pharmaabteilungen.

Die Agrarkonzerne bilden die Biotech-Experten aus, die die Verträge ausarbeiten: Die internationale Zugangsregelung und Gewinnverteilung legt fest, dass die einheimischen Bauern im Gegenzug für diese Bioprospektionsfinanzierung ihre eigenen Sorten nur noch gegen Patentgebühren nutzen dürfen. Warum darf die wissenschaftliche Lokalelite das Saatgut der Bauern (oder Wildpflanzen) an ein exklusives Nutzungsrecht mächtiger Konzerne verkaufen? Das ist ein existenzbedrohender Diebstahl an den lebensnotwendigen Ressourcen der Bauern und der Bevölkerung der armen Länder.

### **Biopiraterie – ein selbstverfügbares Privat-Recht**

Das Enigma der *smart breeding/Cis/Crispr*/Marker-Gentechnologie mit ihren chronischen Markenwecheln kaschiert nur die übliche surreale, agrarindustrielle Unlogik.

Markerpatente entsprechen dem Prinzip, die Wellenlänge der Farbe Blau zu patentieren, um sich einen Patentanspruch über alle (teilweise) blauen Dinge aneignen zu dürfen.

Also auch auf Bücher mit einem blauen Meer auf dem Umschlag, und alle Ferien und Filme unter blauem Himmel.

Denn mit der Patentierung der Marker-Gene sollen nach dem Lawinenprinzip nicht nur alle Pflanzen oder Tiere mit dem Gen, sondern auch sämtliche Weiterverarbeitungsprodukte patentpflichtig werden: Nicht nur die Salatsauce mit dem Öl oder das Fruchtgetränk, sogar deren „Administration an Mensch, Haustier und

Masttier“, also die „Verdauungseigenschaften“ wurden patentiert. Die Gentechnik kann es sich leisten, sich in aller Unverfrorenheit zu ihren von allen guten Geistern verlassenem Betrugsstrategien zu bekennen. Denn Laien können sich nicht gegen fachchinesisch verbrämte Anmassungen und Arroganz wehren? Gentechnik ist nur kompliziert, wenn man die Funktionen innerhalb der fast endlos langen Stränge des Genoms dechiffrieren will, die Theorie hingegen wird nur künstlich mystifiziert, um jede Mitsprache und Kritik zu verhindern: Die ominösen Marker-Gene, also „dechiffrierte“ Gene, wurden ursprünglich eingesetzt, um unter den genmanipulierten Lebewesen jene herauszufinden, bei denen der Einbau des gewünschten Gens wirklich geklappt hatte. So wird z.B. ein Antibiotika-Resistenz-Gen mit einem Insulin-Gen zusammengeschaltet, und dann mit Hilfe von Retroviren in die E. Coli-Bakterien eingebaut. Die manipulierten Bakterien werden dann dem Antibiotika ausgesetzt, jene, die das Antibiotika nicht überleben, produzieren auch kein Insulin, und werden durch das Antibiotika getötet, die anderen kommen in die Fermentatoren der Insulin-Produktion. Das Human-Insulin, also Gentechnik-Insulin wird dank Retroviren von Fäkalbakterien hergestellt? Sie könnten auch appetitlichere Mikroorganismen einsetzen. Früher wurde Insulin aus der Bauchspeicheldrüse geschlachteter Schweine gewonnen, wegen der zu hohen Giftbelastung der Tiere musste diese Methode eingestellt werden. Da eingebaute Gene prinzipiell instabil sind, stiess die breitflächige Anwendung von Antibiotika-Resistenzen als Markergene nicht gerade auf die Begeisterung der Sicherheitskommissionen, die mit Verboten drohten. Also suchte man alternative Marker, wie z.B. die Herbizidresistenz, die später als RR-Gentechnologie verkauft wurde. Später setzte Gentechnik auch auf sehr verbreitete Markergene, wie die Mannose-Marker, ein Gen, das der Mensch von Natur aus selber auch hat, oder andere natürlich vorkommende Gene.

Die Sequenzierung, also die Beschreibung eines Gens ist keine Leistung, die einen Patentanspruch auf alle Lebewesen mit diesem Gen ermöglicht. Auch nicht, wenn ein solcher mit den enormen, aber unrentablen Forschungsinvestitionen legitimiert wird.

Patente wurden erfunden, um Erfinder finanziell an den Gewinnen ihrer Erfindungen teilhaben zu lassen. Die Bauern und die Natur entwickelten Tausende von unterschiedlichen Nahrungsmitteln, und Millionen von Sorten. Gratis. Die Gentechnologen veränderten bei den RR und Bt-Sorten kaum 1% der Pflanze, aber 100% des Patentrechtes gehört ihnen. Neu wird nur noch ein Gen beschrieben und das verleiht dem Agrarkonzern 100 % des Patentrechtes.

Wie konnte das Patentrecht zu einem Piraterie-Recht für die Reichsten verkommen?

Patentämter sind gewerbliche Privatvereine, die ihre Regeln eigenmächtig entscheiden. Das EPA, das Europäische Patentamt, untersteht nicht der EU.

Je mehr Patente eine solche Privatfirma verteilt, desto besser verdient sie.

Patentfirmen patentieren Lebensmittel, indem sie die internationalen Abkommen austricksen: Sie patentieren nicht die Pflanzen, nur die Gene. Investoren können sich so Patente auf fremde Entwicklungen einkaufen, Patente verkommen so zu staatlich geschützten Besitz- und Verfügungsrechten über fremdes Eigentum. Der einzige Zweck der Gentechnologie ist ihr selbsternanntes Patentierungsrecht auf Saatgut, um so einen exklusiven Besitzanspruch auf die gesamte Nahrungsproduktion etablieren zu können.

Patente auf Saatgut sind überflüssig, weil Züchtungen schon lange dem Lizenzschutz unterstehen, so dass die Züchter für ihre Sorten Gebühren einfordern dürfen. Das Saatgut der Bauern sollte der gleichen Regelung unterstehen wie das akademische Wissen: Das „Open-Source“ – Konzept, das „Wissen gehört Allen“ ist die Basis der Wissenschaft. Lediglich der Name des Entwicklers muss zitiert werden.

Die Agrarkonzerne verteidigen ihr Vorgehen mit den Gefälligkeitsgutachten etablierter, finanziell unterstützter Institute, Universitätsprofessuren und Stiftungen.

Die Gentechnik-Forschung wurde zum grossen Teil vom Staat finanziert, die Konzerne beantragen in aller Selbstverständlichkeit auch Patentrechte auf staatliche Forschungsergebnisse.

Publizieren staatliche Wissenschaftler alarmierende Messungen werden sie gefeuert, ihre Untersuchungen werden weder verifiziert noch wiederholt.

Patente verkommen zu einem Instrument für die Aneignung von Volkswissen durch Grosskonzerne: Und die Wissenschaft zum Spitzeldienst für Raubzüge, die Experten der Biotechfirmen durchforsten Märkte und Bibliotheken, bis sie ein Naturprodukt oder eine Sorte finden, die interessant scheint, in Hinblick auf eine spätere Vermarktung wird sie präventiv patentiert.